



WER STEHT AUF IM BUS

Keine Regierung und keine Bataillone vermögen Recht und Freiheit zu schützen, wo der Bürger nicht imstande ist, selber vor die Haustüre zu treten und nachzusehen, was es gibt«, meldet sich in einem Zitat der alte Gottfried Keller auf der Webseite von Bürger.Courage zu Wort, einem Dresdner Verein, der seit gut zwei Jahren mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern für Toleranz und Demokratie, gegen rechtsextrêmes Denken agiert und mit seinen außergewöhnlichen Aktionen mitten unter die Bürger geht – sei es mit der »Bunten Nachbarschaft« vor der BRN, um Vielfalt statt Einfalt zu demonstrieren, mit spektakulären Lichtinstallationen oder gemeinsam mit Dresdner Bühnen und Schulen initiiertem Schülertheater in den Straßen der Innenstadt am 13. Februar, um einer Vereinnahmung des Gedenkens durch rechtsextrémen Populismus vorzubeugen. Eine andere Aktion, für die Wolfgang Thierse als Schirmherr gewonnen werden konnte, nannte sich »100 Tote« und ließ in einer Installation am Elbufer hunderte Tücher im Wind wehen, die mit den Namen der seit 1990 in Deutschland durch rechtsextrême Gewalt umgekommenen Menschen bedruckt waren. Am 10. Juli wurde der Verein nun vom Berliner »Bündnis für Demokratie und Toleranz, gegen Extremismus und Gewalt« für diese Arbeit mit einem auf 5.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet, der vom stellvertretenden Sächsischen Ministerpräsidenten Thomas Jurk überreicht wurde. Norbert Seidel sprach für die SAX kurz zuvor mit dem Vorsitzenden von Bürger.Courage, Christian Demuth.

EURE ARBEIT RICHTET SICH EXPLIZIT AN DIE MITTE DER GESELLSCHAFT, WESHALB?

Es geht uns vor allem darum, jene Mitte, die bisher sehr wenig gegen Rechtsextrémismus getan hat, zu gewinnen. Wir agieren insofern überparteilich, als wir versuchen, von links bis konservativ alle Kräfte einzubinden und klar zu machen – Rechtsextrémismus ist widerlich und menschenfeindlich. Die Neonazis greifen die Demokratie an und damit die Basis unseres Zusammenlebens. Es geht uns aber auch um Sensibilisierung – wo fängt, Stichwort Alltagsrassismus, Rechtsextrémismus an? – nicht zuletzt in der Mitte der Gesellschaft. Und gerade auch dort fehlt es an Zivilcourage: Wer steht im Bus auf, wenn etwa Menschen mit Migrationshintergrund bedroht werden? Der Fall in der Linie 75, als ein amerikanischer Student und dessen Dozent von Nazis zusammengeschlagen wurden und keiner im Bus reagierte, ist nur das jüngste Beispiel.

WAS SIND EURE ERFahrungen MIT DEN DRESDERN, WIE REAGIEREN DIE AUF EURE AKTIONEN?

Einige der Projekte wären ohne die Mithilfe einiger hunderter Dresdner gar nicht möglich gewesen. Da gibt es auf der einen Seite viel Zuspruch, spontane Sachspenden, direkte Unterstützung, Bestätigung. Was jedoch erschreckt, ist die Haltung vieler Leute, die Engagement gegen Rechtsextrémismus für Politik halten und behaupten, sich deshalb nicht dafür zu interessieren. Rechtsextrémismus hat freilich nichts mit Parteipolitik zu tun, sondern es ist ein gesellschaftliches Problem, gegen das es sich zu engagieren gilt. Das geht alle an. Wir haben einige negative Erfahrungen mit Institutionen gemacht, die sagen: Wir haben die Funktion XY und da steht in der Leit-

idee nichts drin über Rechtsextrémismus, also müssen wir da nichts machen. Das Problem besteht gar nicht allein darin, dass es immer mehr Rechtsextrémisten gibt, sondern dass sich die Mitte der Gesellschaft einschließlich zentraler Institutionen und Entscheidungsträger nicht dagegen engagiert. Anderes Beispiel: Ein großes Dresdner Unternehmen, bei dem wir uns um Unterstützung bezüglich einer Aktion »für Demokratie« erkundigten, lehnte jegliche Beteiligung mit der Begründung ab, dass man niemanden diskriminieren wolle. Bei einer Aktion gegen rechtsextrêmes Denken geht es entlang solcher Deutungsmuster freilich ins Absurde – ein Skandal.

EUCH GEHT ES VOR ALLEM UM MEHR TOLERANZ UND DEMOKRATIE. HAT DIE STADT DRESDEN DABEI AUS EURER SICHT NACHHOLBEDARF?

In Sachsen sind die Institutionen, Gemeinden und Städte grundsätzlich erst sehr spät aufgewacht. Noch bis zum Jahr 2000 hat der Ministerpräsident behauptet, die Sachsen seien immun gegen Rechtsextrémismus, was sich bekanntermaßen als nicht haltbar erwiesen hat. Man muss sagen, dass durch den Einzug der NPD in den Landtag mehr, aber immer noch viel zu wenig gegen Rechtsextrémismus unternommen wird. Man muss sich ja nur mal anschauen, wie die NPD daran arbeitet, gerade hier bei Jugendlichen feste Strukturen aufzubauen. Die meisten haben immer noch nicht erkannt, wie problematisch die Situation eigentlich ist.

WAS ENTGEGNET IHR DEN LEUTEN, DIE AUFGRUND EINIGER, AUCH AKTUELLER GESCHEHNISSE NACH WIE VOR BEHAUPTEN, RECHTSRADIKALISMUS BZW. DIE NPD ERLEDIGE SICH SELBST?

Ein klares Nein. Wir haben stabil-rechtsextrême bzw.



CHRISTIAN DEMUTH (M.) UND WOLFGANG THIOERSE (L.)

undemokratische Einstellungen in der Bevölkerung, die weit verbreitet sind. Das ist das eigentliche Problem. Es hat also sozusagen erst einmal nichts mit der NPD zu tun, wenn Ausländer im Bus verprügelt werden, auch wenn die NPD solche Deutungsmuster transportiert sowie rassistische und menschenfeindliche Ziele propagiert. Wir sehen sogar die Gefahr, dass nach einem Auszug der NPD aus dem Landtag viele Entscheidungsträger das Problem erneut für erledigt erklären und wichtigen Initiativen gegen rechtsextrêmes Denken die Mittel gekürzt werden.

...DIE IN BESTIMMTEN REGIONEN UNENTBEHRLICH SEIN DÜRFTEN, ODER?

Es ist das Problem, dass in vielen Kommunen die Bürgermeister das Problem nicht angehen wollen, da heißt es dann: Hier wird Schmutz auf unsere Gemeinde geworfen, mit dem Thema haben wir nichts zu tun, das sind doch die netten Jungs von nebenan, die immer beim Bierzelt-Aufbauen helfen. Dass dieselben Jungs »Thor Steinar« oder irgendwelche rechtsextrême Symbolik tragen, fällt denen nicht auf bzw. wollen sie nicht sehen. Aber da sind wir als Bürger.Courage in Dresden in einer relativ »angenehmen« Situation. Hut ab vor allen Initiativen auf dem flachen Land, dort ist es wahnsinnig schwer, vor allem in Gegenden, wo die Nazis fast schon eine kulturelle Hegemonie aufgebaut haben – man muss jetzt nicht von national befreiten Zonen sprechen, so etwas gibt es in Sachsen nicht wirklich – aber deshalb ist es gerade unheimlich wichtig, gezielt Initiativen in solchen Gegenden zu stärken und zu unterstützen.

WAS BEDEUTET EUCH DIE AUSZEICHNUNG UND WIE SEHEN DIE NÄCHSTEN PROJEKTE AUS?

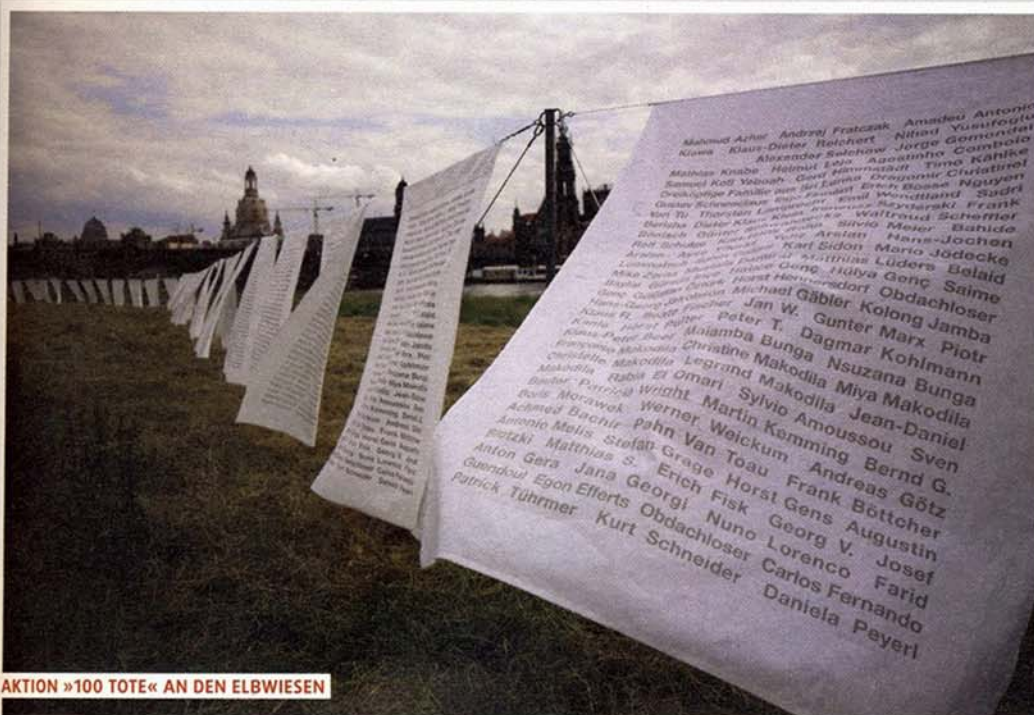
Wir sind natürlich sehr froh darüber. Alle Aktionen der letzten zwei Jahre – so lange gibt es uns – sind von ein paar hundert Dresdnern fast völlig ehrenamtlich durchgeführt worden. Das Geld ist schon gänzlich für unsere weitere Arbeit verplant. Unter anderem wird es demnächst ein Projekt gegen rechtsextrême Symbolik geben, in Zusammenarbeit mit der Stadt Dresden einschließlich Gespräche mit Dynamo Dresden; außerdem planen wir gemeinsam mit vielen Partnern eine interaktive Ausstellung zum Thema Migration und ein weiteres Projekt zum Thema Grundrechte. Darüber hinaus wird in Dresden demnächst in allen Kinos ein besonderer Demokratie-Clip zu sehen sein. Wir freuen uns natürlich über alle, die sich hier beteiligen wollen. Wir suchen immer Engagierte, die sich einbringen. Projektideen und Arbeit gibt es genug.

DER NPD-ABGEORDNETE RENÉ DESPANG HAT GEWOHNT SCHARFMACHERISCH, ABER UNGEWOHNT DIREKT AUF DIE PREISVERGABE AN BÜRGER.COURAGE REAGIERT. ERZEUGT DAS BEI EUCH WUT ODER EHER GELASSENHEIT?

Eigentlich Gelassenheit und Freude. Denn die Reaktion zeigt ja, dass sie uns wahr- und ernst nehmen. Das Schlimmste, was es für die NPD überhaupt gibt, ist, wenn aus dem Volk heraus, das sie zu vertreten behaupten, Aktionen gegen sie gestartet werden. Das zeigt auch diese gereizte, sehr unsouveräne Antwort der NPD. Die Neonazis sollten sowieso bei aller Betonung der Bedrohung nicht überschätzt werden: Die meisten sind eben doch dumm und leicht durchschaubar. Und wenn dort geschrieben wird, Bürger.Courage hetze gegen die NPD und bekomme einen Preis dafür, dann muss ich sagen – ja, genau so haben wir uns das vorgestellt. Und deshalb freuen wir uns darüber und hoffen, noch mehr Pressemitteilungen von der NPD zu bekommen.

■ Informationen und Fragen zur Mitarbeit:

www.buerger-courage.de



AKTION »100 TOTE« AN DEN ELBWIESEN